

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Dritter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 8. December 1843.

49.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinski jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Die Abgeordneten Carl Todt, von Waldorf und Braun.

Biedermanns „deutsche Monatschrift“ enthält in ihrem neuesten Hefte Charakteristiken der hervorragendsten Mitglieder der zweiten sächsischen Ständekammer. Wir entlehnen dieser mit frischen und lebhaften Farben geschilderten Gallerie die Bilder der oben bezeichneten drei Männer in der Ueberzeugung, daß die nachstehenden Zeilen sich auch der besondern Theilnahme der Leser, welche dieses Blatt gesunden, erfreuen werden.

„Einen Maßstab“ — heißt es dort — „zur Beurtheilung des Fortschrittes der constitutionellen Entwicklung unserer Kammer gibt der Abgeordnete Todt, Bürgermeister in Waldorf. Bei seinem ersten Auftreten in der Ständerversammlung fast ganz isolirt stehend mit einem wahrhaft durchgebildeten und entschiedenen Liberalismus, ohne andern Einfluß, als auf das außerhalb der Versammlung stehende Publikum, ja fast gehaßt wegen derselben Aeußerungen, die jetzt die Mehrzahl der Abgeordneten ungeschweht gebraucht, hat er, mit Hülfe der Zeit, so günstig eingewirkt, daß er, wie seine öfteren Wahlen zu der ersten Deputation und sein Antheil an der Vorberathung der wich-

tigsten Gesetzentwürfe (Presse, literarisches Eigenthum, Criminalprozessordnung) beweisen, eine der ersten Stellen in der Kammer einnimmt; daß sich nicht nur eine Schaar von Freunden um ihn herum gesammelt hat, sondern daß auch sein, durch populäre Ansprache gesteigerter Einfluß auf die bäuerlichen Abgeordneten ein entscheidendes Gewicht bei den bedeutendsten Fragen abgibt. Verdient seine Entschlossenheit, die Offenheit und Aufrichtigkeit seiner Gesinnung, die Rücksichtslosigkeit, wo es gilt, die Interessen des Volkes, gegenüber einer besondern Gewalt oder Kaste, zu vertreten, die höhere Intelligenz und die Gemüthlichkeit, aus welcher ein Liberalismus hervorging, der, auf dem höchsten geschichtlichen Standpunkte stehend, die Grenzen der Gegenwart überschreitet und erst in der Zukunft seine endliche Verwirklichung finden kann, verdient endlich der Charakter eines wahrhaft biedern, humanen und ehrlichen Mannes, der das Unrecht bis in seine verborgensten Schlupfwinkel verfolgt, unsere volle Liebe und Verehrung, so müssen wir ihm nicht weniger unsern Dank für die Mäßigung zollen, durch die er auch die halben Freunde des Liberalismus zu gewinnen versteht und womit er, eingedenk des Spruches: das Beste ist des Guten Feind, selbst seine innigsten Wünsche hintansetzt, um nur einige praktische

Wohlthaten zu erlangen, wie es z. B. bei dem Preßgesetze der Fall war (?). Ihr würdet dem untersehten blassen Manne, dem der Kopf nahe beim Herzen sitzt, der hohen Stirn, dem freundlich grüßenden Auge und der ruhigen Klarheit seiner Gesichtszüge die Bewegungen der Seele schwerlich ansehen; Ihr würdet, wenn Ihr seine, etwas provinzielle Tracht, die Linkheit seiner kurz abgestoßenen Geberden, den platten (?) voigtländischen Dialekt beobachtetet, die Wirkung nicht ermessen, die er auf die Kammer und auf die Zuhörer hervorbringt. Aber, sobald er sich erhebt, entsteht ein freudiges Gemurmel auf den Tribünen; mit aufmerksamem Ohr lauscht Jeder dem faustischen Witz, den gewandten Redefiguren, den praktischen, aus dem Leben gegriffenen Beispielen, den schlagenden Analogien, der heißen und doch immer parlamentarischen Polemik, der klaren, logischen, populärverständlichen und doch von dem höchsten Standpunkte der Intelligenz aufgefaßten Rede, die auch da noch fesselt und erhebt, wenn die Sprache des Redners, wie nur zu oft, ermattet, umschlägt und heiser wird.

Aber ein Anderer betritt die Bühne und nimmt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Es ist v. W a z d o r f. Ein blasses, volles, freundliches Gesicht von regelmäßiger Bildung; etwas Wohlbeleibtheit; ein schwankender, fast unmännlicher Gang; eine angenehme, obwohl zitternde, schwache Stimme; etwas Lässiges in dem ganzen, fast hängenden Wesen — und doch ein Mann der Leidenschaft, ein Mann der That, erprobt im Feuer, unabhängig und liberal im schönsten und vollsten Sinne des Wortes, erglühend für die ewigen und ursprünglichen, durch die Zeit geschmälerten und durch sie erst wieder zu erlangenden Rechte der Freiheit und Gleichheit, jener so oft mißdeuteten, übelangewandten und verhöhnten Begriffe. Wir hörten ihn, wie er kämpfte, um die vielgepreßte Presse ihrer Fesseln zu entledigen, wie er Klage auf Klage gegen die Regierung schleuderte, und erkannten in dem zitternden Ton der Stimme die innere Bewegung seines Herzens. Freimüthig und offen, den wahren Kern der Constitution, nicht ihren Buchstaben erfassend, hat er die Stellung eines Abgeordneten richtig erkannt und ist eine der mächtigsten Stützen des Liberalismus. Er spricht in klaren Worten, in kurzen Perioden, die durch ein bedeutungsvolles Geberdenspiel einen charakteristischen, nicht selten leidenschaftlichen Ausdruck erhalten, welcher sich dann in gesteigerter Blässe auf dem Angesichte des Redners abspiegelt.

Als einen Dritten in diesem Bunde bezeichnen wir den Abgeordneten Braun, Gerichtsdirector und Advokat zu Plauen, den man mit Recht seit den denkwürdigen Verhandlungen über Dessenlichkeit und Mündlichkeit des Criminalprozesses den Referenten *κατ' ἐξοχήν* (vorzugsweise) nennt. An Gesinnung und Talent den Erstgenannten gleich, überragt er sie durch Gründlichkeit und

Ruhe in der Discussion. Wir möchten ihn vorzugsweise einen Deutschen nennen, weil Aeußeres und Inneres sich durch kein Wort besser bezeichnen lassen. Intelligenz, gründliche Gelehrsamkeit, unermüdeter Fleiß vereinigen sich in ihm mit einem gewissen Gleichmuth, mit einem poetischen Sinn, mit einer Humanität, die selbst den Gegner für sich einzunehmen versteht. Seine Stimme war entscheidend in mehr als einem Falle; er war der beste und treueste Führer, der die Flanken der Schwachen deckte und die Vortheile der Starken vortrefflich benutzte. Seine Kälte half ihm zur Entwicklung der gewandtesten Schlachtoperationen, und seine Wärme, sein freudiges Bewußtsein bligte durch alle Nebel des Vorurtheils siegreich hindurch. Ein Feind jedes Particularismus, verachtete er den Eigennuß des Standes, bekämpfte Sonderinteressen mit Nachdruck und bewies mehr als einmal, daß er, ein tüchtiger Jurist, zugleich über dem bloß juristischen Standpunkte stehe. Schade nur, daß er, wie so viele Deutsche, nicht gut spricht, daß er öfters mitten in der wohlgeordneten Rede stockt und durch mühsames Berbergen dieser Hemmungen zuweilen einen etwas peinlichen Eindruck beim Hörer hervorruft. Durch Übung müßte es ihm leicht werden, jene Wirkung, die er im Schwunge seiner Reden hervorbringt, zu einer dauernden zu machen. Gern verzeihen wir ihm die etwas steifpedantische Haltung des Kopfes, eine gewisse, durch Kurzsichtigkeit vermehrte, Ungelenkigkeit; wir wissen, daß dies nur Aeußerlichkeiten sind, und lesen mit Wohlgefallen in den wohlwollenden Zügen eines wahren Menschenfreundes."

### V e r m i s c h t e s .

Die Polizei in Paris verfolgt jetzt eine Bande von Raubmördern, von deren Existenz sie sichere Kunde hat. Unter den bereits in die Hände der Behörde gefallenen Verbrechern befindet sich ein gewisser Teppaz, welcher von seiner Mutter überredet worden ist, seine Strafe durch ein freimüthiges Bekenntniß zu mildern. Die Eröffnungen des Verbrechers lassen einen tiefen und schaudervollen Blick in die Verworfenheit thun, deren die menschliche Natur fähig ist und bis zu welcher sie herabsinken kann. Hier nur eine der Aussagen, welche Teppaz vor dem Chef der Sicherheitspolizei gethan hat: „Im Jahre 1836“ sagt Teppaz, „war ich bereits in die Bande der Mörder aufgenommen. Wenn ich mich entschlossen zeigte, so regalirten mich meine Spießgesellen mit Fußtritten und Faustschlägen. Eines Abends lag ich mit einem gewissen Bernard und einem gewissen Rampailleux am Canal St.-Martin, dicht an der Straße Menilmontant, im Versteck. Es ging ein Mann von ohngefähr 33 Jahren vorüber. Rampailleux betrachtete ihn ge-

nau, und da er aus seinen Kleidern schloß, daß er Geld haben mußte, stürzte er sich auf ihn, ergriff ihn bei der Kehle und warf ihn zu Boden. Bernard lief nun auch hinzu und faßte das Opfer bei den Beinen, während ich auf Rampailleur Geheiß dem Manne sein Geld abnahm. Da dieser große Anstrengungen machte, um sich zu befreien, zog Rampailleur sein Messer heraus und sagte: „Warte, ich will dir den Polizeistempel geben,“ dann versetzte er ihn mehre Stiche und nahm den Körper des Verwundeten bei den Schultern, während Bernard ihn bei den Beinen aufhob. So schwenkten sie ihn einen Augenblick hin und her und schleuderten ihn dann in den Kanal. Als der Mord vollbracht war, gingen wir in ein Wirthshaus der Halle, um zu Abend zu essen. Rampailleur bediente sich seines noch ganz blutigen Messers, um damit das Brod zu schneiden, was mich zu essen verhinderte.“ Rampailleur und Bernard, welche sich gleichfalls in den Händen der Gerechtigkeit befinden, sind gegenwärtig erst 27 Jahre alt; demnach zählten die beiden Mörder, als sie das von Teppaz bezeichnete Verbrechen begingen, erst 20 Jahre ihres Alters. — Ein Seitenstück zu dem eben Mitgetheilten ist folgende Thatsache, die sich ebenfalls in Frankreich zugetragen. In einem französischen Dorfe kommt kürzlich ein junger Mann gegen 10 Uhr Abends aus einer Schenke zurück, wo der Wirth ihm auf Geheiß seines Vaters den Credit verweigert hat. Kaum wird der unnatürliche Sohn bei seinem Eintritt in das väterliche Haus seines Vaters gewahr, so stürzt er sich auf den Letztern und bringt ihm drei Stiche mit seinem Messer bei. Da der Mörder sieht daß sein Opfer noch lebt läuft er hin, um sein Gewehr zu holen. Bei seiner Rückkehr auf den Schauplatz des Verbrechens findet er seinen Vater nicht mehr, dieser kann indessen nicht weit sein und muß sich aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Haufen Stroh auf der Tenne des Hauses verborgen haben. Der Sohn schießt seine beiden Läufe in dieser Richtung ab. Aber der Verfolgte hatte glücklicherweise Zeit gefunden, sich in die Wohnung eines Verwandten zu retten, wo ihm sofort die nöthige ärztliche Hülfe zu Theil wurde. Der Arzt hofft den Verwundeten zu retten; der Sohn hat die Flucht ergriffen.

In Frankreich wurden während der Jagdzeit von 1841—42 741 Wölfe, 490 Bären, 2895 Füchse, 331 Wiesel und 1626 wilde Katzen gefangen oder getödtet.

In Lüneburg hat ein Scharfrichter bei Hinrichtung eines Raubmörders erst mit dem fünften Schlag das Haupt vom Rumpf getrennt, sodas es ein entsetzlicher Anblick für Alle war, welche diesem traurigen Schauspiel zusahen. Ist es denn nicht hohe Zeit, diese Todesart allenthalben für immer abzuschaffen, wenn man denn nun doch

einmal die Tödtung der Verbrecher beibehalten zu müssen glaubt?

## Der Schöps und der Wanderbursch'.

(Wahre Geschichte.)

Ein armer Handwerksbursch', vom Laufen  
ganz marode,  
Kam jüngst humpelnd an der Elbe Strand,  
Die Taschen baumelten vom lieben Bettelbrode,  
Der Knotenstock hing schleppend an der Hand.  
Des Geldes wegen kam er prächtig wohl vom  
Flecke,  
Es drückt' ihn nicht auf seiner weiten Tour,  
Denn in der vielbesuchten Westentaschenecke  
Barg stillerröthend sich ein Dreier nur.  
Und auch von diesem mußte seufzend er sich trennen,  
So sorglich er ihn immer aufgespart,  
Sollt' auf der Fähr man ein Plätzchen ihm ver-  
zönnen,  
Ein Plätzchen für die nahe Wasserfahrt;  
Denn weiter steht sein Sinn, drum schleicht er  
hin zur Fähr  
Und setzt sich stillvergnügt auf ihren Rand.  
Doch — kaum daß dies geschehn, so kommt mit  
einem Heere  
Von Schöpsen auch ein Fleischer angerannt,  
Und wie sie alle sind an Bord  
Geht auch die Fähr schaukelnd fort,  
Es schaukelt und die Wellen,  
Die singen's Wiegenlied,  
Und mächtig dem Gefellen  
Es an den Augen zieht.  
Er sieht mit matten Blicken  
An seinem Stock hinab,  
Fängt endlich an zu nicken  
Und nicket auf und ab.  
Da wird mobil der Hauptschöps in der Heerde  
Und stellt mit tiefem Denkersinn  
Und stellt mit drohender Geberde  
Sich just vor unsern Burschen hin,  
Ob's ihm vielleicht wohl nicht entgangen wäre  
Wie mürrisch ihn der Schläfer angeblickt,  
Als er mit dem Gefolge auf der Fähr  
So furchtbar polternd angerückt?  
Ob er vielleicht die Psüze wahrgenommen.  
Die auf der Zunge ihm zusammenlief,  
Als jene fetten Braten angekommen,  
Die er schon schmeckte, als er schlief?  
Doch — wer erräth wohl Schöpsgedanken  
Aus einer Schafssphysiognomie?  
Und wer will mit dem Burschen zanken  
Ob seiner Bratensympathie?  
Nicht Schaden bringt es ihm, noch Schande, —  
Doch weh! das Nicken repetirt,  
Und unser Schöps zum Fährrende  
Mit höchst erstauntem Auge stiert.  
Doch als es nickt auf's Neue,  
Nickt auch der Schöps dabei,

Als ob er just sich freue  
 Ob dieser Neckerei,  
 Und Beide nicken im Duetto  
 Gar recht erbaulich um die Wette.  
 Doch endlich wird's dem Schöps zu toll,  
 Und schier will's ihn verdrießen:  
 Der naseweise Spötter soll  
 Ihm schrecklich dafür büßen;  
 Denn unter allen andern Hammeln,  
 Wie sie auch ihre Kräfte sammeln,  
 Weiß er am besten doch zu rammeln,  
 Daß sie Verzeihung endlich stammeln,  
 Und Spott und Hohn — ja, glaub' es nur! —  
 Verdrießt selbst eine Schafsnatur.  
 Und als der Bursche wieder nickt,  
 Da bricht der Aerger los,  
 Und seine Hörnerstumpel zückt  
 Er zu gewalt'gem Stoß'.  
 Und sieh! da nickt er noch einmal,  
 Und auf den armen Mann,  
 Gleich einem mächt'gen Wetterstrahl,  
 Kennt unser Hammel an,  
 Und in das kalte Wellengrab  
 Stößt er den Wanderbursch hinab!  
 Doch seines Stoßes eigne Wucht  
 Reißt auch den Schöps mit fort,  
 Und in possirlich schneller Flucht  
 Springt Alles über Bord.  
 Ihr Führer ist der Heerde theuer:  
 Durch Wasser folgt sie ihm und Feuer!

Zum Glücke ward der Bursch' gerettet,  
 Allein der Schöpse Schaar  
 Blieb in dem Wasserschlund gebettet,  
 So feist sie immer war.  
 Der Hauptschöps selbst kam nicht davon,  
 Nach Fama's Postbericht:  
 Des Muthes und der Treue Lohn,  
 Ihn kennt die Nixe nicht.  
 Doch besser, wenn sie dich, Gesell,  
 Auch mit hinabgezogen,  
 Du hättest die Juristen schnell  
 Um den Prozeß betrogen:  
 Ob denn der Fleischer oder du  
 Wohl auf Entschäd'gung könne klagen?  
 Dieß, Freundchen, muß ich dir nun sagen:  
 Laß künftig jeden Schöps in Ruh'!  
 Denn wisse nur: 's will sich nicht schicken,  
 Dem Schöps und Esel zuzunicken! —  
 Victoriolus.

## Bekanntmachungen.

### Öffentlicher Dank.

Ein durch viele Werke der Wohlthätigkeit  
 hochverdienter Mann hat ein Capital von  
 sechshundert Thaler

geschenkt und bei der unterzeichneten Kirchen- und Schul-Inspection deponirt, dessen Zinsen zu Bezahlung des Schulgeldes für sechs arme Kinder und beziehendlich Unterstützung hilfbedürftiger und insbesondere kranker und hochbetagter Personen in Tharand, auch ausnahmsweise in Tharands Nähe verwendet werden sollen.

Obwohl der edle Geber nicht öffentlich genannt sein will, fühlen wir uns doch gedrungen, unsern innigsten Dank für die segensreiche Stiftung hierdurch öffentlich auszusprechen.

Superintendentur Dresden und Justizamt Grül-  
 lenburg zu Tharand, den 28. November 1843.  
 Dr. Heymann. Richter.

## Bekanntmachung.

Künftigen

18. December 1843

von Vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an sollen in dem Schaarschmidt'schen Hause in Tharand verschiedene Sachen, als: Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Meubeln, Wirthschaftsgeräthe, Kupferstiche, eine silberne Taschenuhr, neue Futterklingen u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und hängt ein Verzeichniß der zu verauctionirenden Gegenstände im hiesigen Amtshause aus.

Justizamt Grül-  
 lenburg zu Tharand, den 1.  
 December 1843.

Richter.

## Subhastationspatent.

Vor dem unterzeichneten Justiz-Amte soll das dem Schänkwirth Johann George Spieß in Nauszlich gehörige in Rhösa gelegene, und an Johann Gottlieb Berthold daselbst verkauft und übergebene Gartennahrungsgrundstück, einschließlic einer von der Hompschaschen Gartennahrung abgetrennten Parzelle, welches zusammen mit Berücksichtigung eines darauf haftenden Natural-Auszugs auf 645 Thlr. 24 Ngr. 6 Pf. gewürdert worden ist, einer ausgeklagten Schuld halber nothwendiger Weise versteigert werden.

Ich habe hierzu

den 12. Februar 1844

anberaumt, und es werden alle diejenigen, welche darauf zu bieten gesonnen sind, hiermit geladen, gedachten Tages Vormittags an Amtsstelle allhier zu erscheinen, über ihre Heimathsangehörigkeit und Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und daß sodann, wenn die hiesige Kirchenglocke die 12 Mittagsstunde ausgeschlagen hat, mit der Licitation unter den gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen verfahren und die Grundstücke dem Meistbietenden gegen sofortige Erlegung des zehnten Theils der Erstehungssumme zugeschlagen, und gegen Ergänzung des dritten Theils nach

drei Wochen und Sicherstellung des Restes adjudicirt werden würden, gewärtig zu sein.

Rossen, am 18. November 1843.

Königlich Sächsisches Justizamt = Amt allda,  
C a n z l e r.

## Bekanntmachung.

Nächstkünftigen

19. December 1843

des Mittags 12 Uhr soll in dem Einhusengute des Gemeindevorstand Löpfer zu Fördergersdorf das der Gemeinde daselbst zustehende Reiheschankrecht unter dem im Königlichen Justizamte zu Tharand und in der Behausung des Gemeindevorstandes Löpfer aushängenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Amt Grullenburg zu Tharand, am 23. November 1843.

R i c h t e r.

## Edictal = Vorladung.

Zu Befestigung des Vergleiches, welchen in Sachen, den verschuldeten Nachlaß Georg Julius Borwerk's, vormaligen Rectors an der hiesigen Stadtschule, betreffend, die in dem am 15. Juli 1843 gehaltenen Verhörsterminen erschienenen Creditoren unter sich geschlossen haben, und zu Sicherstellung der Paciscenten werden alle diejenigen bekannten und unbekanntem Creditoren, welche weder in diesem Termine erschienen, noch später ihre Forderungen angemeldet haben, hierdurch vorgeladen, den

zehnten Januar 1844

an hiesiger Gerichtsstelle rechtsfrüh zu erscheinen und ihre Forderungen und Ansprüche an diesen Nachlaß zu melden und zu bescheinigen, unter der Verwarnung, daß sie widrigen Falls für ausgeschlossen und aller etwaigen Ansprüche bei dieser Sache, auch der Rechtswohlthat der Einsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, mit dem bestellten Contradictor rechtlich zu verfahren und fernerer Weisung, diejenigen aber, welche, vor Ablauf des gesetzten Termines, ihre Forderungen und Ansprüche nicht gemeldet, den

siebenten Februar 1844

der im Fall des Nichterscheinens Mittags um 12 Uhr für geschehen zu achtenden Publication einer Präclusiv = Sentenz gewärtig zu sein. Auswärtige haben zu Annahme künftig ergehender Verfügungen bei 5 Thlr. Strafe längstens im Termine einen hier wohnhaften Bevollmächtigten zu bestellen.

Wilsdruf, den 15. August 1843.

Das von Schönbergische Gericht.  
Leonhardi, Ger. = Dir.

## Freiwillige Subhastation.

Das Herrn Postmeister Maximilian Hainsius zu Moritzburg gehörige, allhier sub Nr. 71 des Brandcatasters gelegene Stammgut des vormalig Reichelschen Einhusengutes, bestehend aus den bei der Brandversicherungscommission auf 800 Thlr. abgeschätzten und mit 650 Thlr. versicherten Gebäuden und einem Areal von 10 Acker 23. Qtr. = Ruthen, was zusammen mit 176,76 Steuer-Einheiten belegt ist, soll nebst dem nöthigen Inventar und der heurigen, vorzüglich gesegneten Ernte auf Antrag ernannten Herrn Hainsius

den 13. December 1843

an unterzeichneter Gerichtsstelle freiwillig an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten versteigert werden und bringen wir dies unter Verweisung auf die im hiesigen Gasthof aushängenden als auch bei unterzeichneten Justitiar, Finanzprocurator Wichmann in Freiberg und Herrn Advocat Böhme in Dresden einzusehenden nähere Bedingungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Schloß Klingenberg, den 4. November 1843.

Herrschastl. Sächsisches Gericht daselbst.

W i c h m a n n,  
Justitiar.

## Subhastation.

Die Johann Gottlieb August Ganzaugen zu Grumbach bei Wilsdruf gehörige Gartennahrung, welche, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten, ortsgerechtlich auf 1200 Thlr. gewürdet worden ist, soll nächstkommenden

6. Februar 1844

an Erbgerichtsstelle zu Grumbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Es werden deshalb Kauflustige hiermit geladen, obgedachten Tages Vormittags 12 Uhr an Erbgerichtsstelle zu Grumbach sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen, und, daß ernanntes Grundstück nebst Zubehör nach 12 Uhr dem Meistbietenden in Gemäßheit der Bestimmungen der Erl. Proz. Ordnung ad tit. XXXIX. § 15 fg., und des Erl. Mandats vom 26. August 1732 werde zugeschlagen werden, sich zu gewarten.

Die nähere Beschreibung des zu versteigern den Grundstückes, der darauf haftenden Oblasten und der aufgestellten Bedingungen ist aus den an Gerichtsstelle zu Niederreinsberg und Erbgerichtsstelle zu Grumbach aushängenden Patenten zu ersehen.

Schloß Niederreinsberg, am 14. Octbr. 1843.

Die von Schönbergische Gericht daselbst.

H. G. Bauer, Justitiar.

## Auszuleihen.

Ein Capital von 500 Thlr. ist gegen hypothekari-

sche Sicherheit und vierprocentige alljährliche Verzinsung, wo möglich in ungetrennter Summe, auszuleihen durch den

Adv. Gustav Liebig  
zu Siebenlehn.

### Necht orientalische Electricitäts-Ableiter,

ein ganz neues, einfaches und bereits durch medicinische Blätter hinlänglich empfohlenes Mittel gegen alle Arten von chronischen und acuten Rheumatismen und Nervenleiden, welche durch ein Uebermaß in den Organen angehäuftes electrisches Fluidum entstand, namentlich gegen Kopf-, Zahn-, Gesichts-, Halschmerzen etc., empfing für hiesigen Ort und Umgegend in Commission und verkauft das Stück mit Gebrauchsanweisung für 10 Ngr. die Papierhandlung von

C. C. Kurf  
in Meissen.

### Keine Hühneraugen mehr!

Unfehlbares Mittel, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise und zwar in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in versiegelten Schachteln mit Gebrauchsanweisung für 10 Ngr. zu haben in der Papierhandlung von

C. C. Kurf  
in Meissen.

### Flaschenlack,

zum versiegeln der Weinflaschen, in fein roth Nr. 1 à Pfund 6 1/2 Ngr. und in roth Nr. 2, gelb und grün, à Pfund 6 Ngr., empfiehlt zur gefälligen Beachtung die Papierhandlung von

C. C. Kurf  
in Meissen.

### Feinste Apollokerzen, (Stearinlichte),

von ausgezeichneter Güte, welche gleich den Wachskerzen brennen, empfiehlt in Packeten, à 5 und 6 Stück, zu 12 Ngr. und eine noch feinere Sorte, 4 Stück im Packet, zu 14 Ngr.,

C. C. Kurf  
in Meissen.

### Chocoladen- und Cacao-Massen,

aus der Fabrik der Herren Jordan und Timäus in Dresden, empfiehlt in allen gangbaren Sorten zu den Fabrikpreisen

C. C. Kurf  
in Meissen.

### Niederlage

der Thran- und neuerfundenen Caustschouck-Glanz-Wichse, so wie Fett-Gummi-Elasticum-Auflösung von

### Eduard Mößler

in Dresden,

erstere in Büchsen zu 12 f. und 18 Pf.; 2 Ngr., 3 Ngr. und 6 Ngr. und letztere in Büchsen zu 2 1/2 Ngr., empfiehlt hiermit bestens die Papierhandlung von

C. C. Kurf  
in Meissen.

### Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum dieser Umgegend, empfehle ich mein Lager, sauberer und geschmackvoller Arbeit von Denkmälern, es werden von mir zu jederzeit gern Bestellungen angenommen, wobei ich mich durch billige und geschmackvolle Arbeit werde zu empfehlen suchen. Zugleich empfehle

ich auch mein Lager von guten Schleifsteinen und Platten zum Farbereiben.

Meißen im December 1843.

E. Kühnel, Bildhauer,  
wohnhaft auf der Untergasse.

### Stahlfeder = Matrazen ohne Gurtrahm,

welche viel Elastität und überhaupt viel Vorzüge gegen die gewöhnlichen Stahlfeder-Matrazen haben, sind bei Unterzeichneten gegen Bestellung zu bekommen, wer so ein Federgerippe will in Augenschein nehmen, beliebe sich in die Büttnersche Wirthschaft in Tharand zu bemühen, woselbst eins ausgestellt ist.

Hugo Homeyer,  
Tapezier.

### Bekanntmachung.

Ich empfang eine Sendung: frisch geräucherte Gothaer Cervelat-, Trüffel-, Zungen- und Rothwurst, die ich bei vorzügl. Qualität zu verhältnißmäßig billigen Preisen, hiermit bestens empfehle.

Philipp Czmoek in Tharand.

### Verkaufs-Anzeige.

Die in Mohorn gelegenen, mit Nr. 61 bezeichneten Gebäude, sind mit über 6 Scheffel Feld, Wiese und Garten zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Besitzer

G. Neumann in Haida.

### Empfehlung.

Besten Hamburger Caviar, neue Elbinger Brücken, marinirten Kal, Stralsunder Brat- und neue marinirte Heringe, Spanische und Brabanter Sardellen, schöne Trauben-Rosinen, beste neue Smirn. Tafel- und Kranz-Feigen, Mandeln in Schalen, Emmenthaler, Schweizer und recht fetten Limburger Käse empfiehlt nebst allen übrigen Material-Waaren in bester Güte zu billigen Preisen.

Philipp Czmoek in Tharand.

### Bekanntmachung.

Gegen gnügende hypothekarische Sicherheit und 4 % jährliche Zinsen sind sofort 300 Thlr. auszuliefern durch das concessionirte Dienstboten-Versorgungsbüreau von

Gustav Max Kämpffe.  
in Wilsdruff.

### Bürger = Verein,

Montags den 11. December.

Wahl neuer Beamten etc. weshalb es wünschenswerth erscheint, zahlreich Theil zu nehmen.  
Jungbähnel.

Eine zweite Abendunterhaltung findet Mittwoch, den 13. d. M., Abends 7 Uhr, wieder in dem bekannten Local statt.

Ein Mitglied.

### Bekanntmachung.

In meine Collection 25. Königl. Sächs. Landes-Lotterie 1. Classe sind nachbenannte Gewinne gefallen:

$\frac{1}{4}$  Nr. 10519 à 100 Thlr.  
 $\frac{2}{8}$  = 23319 à 40 =  
20 = Thlr. = Gewinne erhielten; 9007, 38, 56, 77; 10052, 98; 23380; 31978; 32353; 32574.

Die 2. Classe der 25. Landes-Lotterie wird den 8. Januar 1844 gezogen.

Ganzer, Halber, Viertel- und Achtel-Kaufloose sind auch von heute an bis zum Ziehungstag in meiner Wohnung zu haben.

Wer von meinen sehr geehrten Interessenten sein Loos 2. Classe in meiner Wohnung abholen will, kann es von heute an in Empfang nehmen.

Wilsdruff, den 8. December 1843.

F. A. Starke, Untercollecteur.

### Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Schmiedeprofession erlernen will kann ein Unterkommen finden bei Meister

Tirbachen in Breitenbach  
bei Siebenlehn.

### Gesucht.

Ein unverheiratheter Gärtner oder erfahrener und des Pfropfens und Blattirens kundiger Gartenarbeiter der glaubwürdige Attestate über sein Wohlverhalten aufzuweisen hat, kann bei einer großen Deconomie in der Nähe von Rossen, eine Anstellung erhalten. Das Nähere ist bei dem Herrn Gasthofsbesitzer Todt in Rossen zu erfragen.

### Ein Dachshund

schwarz, mit brauner Abzeichnung, ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei dem Schankwirth Richter in Großopitz.

## Zur Erinnerung

wird andurch nochmals auf die im vorletzten Wochenblatte annoncirte Concert-Anzeige des Hofweiner Lehrer Gesang-Vereins, zum nächsten Sonntage, aufmerksam gemacht.

Gastwirth T o d t  
in Rossen.

Das der Druckerei d. Bl. in Meissen zugekommene und mit „Rossen, am 2. Decbr. 1843. Phantasie“ unterzeichnete Inserat kann nur dann eine Aufnahme in diesem Blatte finden, wenn uns der Einsender seinen wahren Namen genannt hat.  
Die Redaction.

## Warnung.

Daß ich bei dem am 27. November d. J. in Grumbach stattgefundenen Feuer 3 Karpfen aus dem in der Nähe des Brandes befindlichen Teiche genommen, was des entstandenen Mangels an Wasser wegen geschehen mußte, wenn die Fische nicht sterben sollten; daß ich dieselben darauf dem Müller des Orts zur Aufbewahrung übergeben und sie am nächsten Tage dem Eigenthümer selbst zugestellt habe, beruht auf der strengsten Wahrheit. Da sich nun demohngeachtet nachtheilige Gerüchte über mich und den Sachbestand verbreitet haben, erkläre ich hierdurch Denjenigen, welcher ein derartiges Gerücht ferner über mich verbreitet, sofort gerichtlich zu belangen.

Wilsdruf, am 1. December 1843.

Carl Gottlob Behner jun.

## Danksagung.

Die große Theilnahme guter Menschen in der Nähe und Ferne an dem in den Abendstunden des 27. v. M. mich betroffenen Brandunglücke, mit welchem ein Ruchloser meine nur erst wenige Jahre genossene häusliche Zufriedenheit zu vernichten gedachte und welches mir nebst Hab und Gut den schönen Ertrag der letzten reichlichen Erndte raubte, hat mir sehr wohl gethan und legt mir jetzt schon die Pflicht zur Darbringung meines wärmsten Dankes hierdurch auf. Denselben sage ich zugleich auch allen Denjenigen, welche bei dem Böschchen des Feuers behülflich waren und selbst mit

Gefahr für ihr Leben Mehreres von dem Untergange retteten.

Grumbach, am 1. December 1843.

Ernst Irmer, Gutsbesitzer.

In der Buchhandlung von C. E. Klinkicht und Sohn ist zu haben:

## Sächsischer Volkskalender für das Jahr 1844.

Herausgegeben  
von

Gustav Nieritz.

Mit einem Stahlstiche und vielen Holzschnitten.

Preis: 10 Ngr.

## Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel. Vom 3. Decbr. 1843.

Weizen,	4	Zhr.	15	Ngr.	—	Pf.	bis	4	Zhr.	20	Ngr.	—	Pf.
Roggen,	3	z	10	z	—	z	z	3	z	—	z	—	z
Gerste,	3	z	12	z	—	z	z	3	z	10	z	—	z
Hafers,	1	z	10	z	—	z	z	1	z	15	z	—	z
Rappsaat,	7	z	—	z	—	z	z	—	z	—	z	—	z

## Getreide-Preise in Rossen.

Am 1. December.

Weizen,	4	Zhr.	10	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Zhr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	3	z	8	z	—	z	z	—	z	—	z	—	z
Gerste,	2	z	10	z	—	z	z	—	z	—	z	—	z
Hafers,	1	z	7	z	—	z	z	—	z	—	z	—	z
Erbisen,	3	z	8	z	—	z	z	—	z	—	z	—	z
Butter,	die R.	13	z	8	z	—	z	—	z	—	z	—	z

## Getreide-Preise in Meissen.

Am 2. Decbr.

Weizen,	4	Zhr.	1	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Zhr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	3	z	15	z	—	z	z	3	z	21	z	—	z
Gerste,	2	z	12	z	—	z	z	—	z	—	z	—	z
Hafers,	1	z	9	z	—	z	z	2	z	5	z	—	z

Druck von Moriz Christian Klinkicht jun. in Meissen.